40
Eur.
226

Eur. ~~p. 159~~ 228

4° Eur. 226

Digitized by Google

Relation

der feindlichen vom 15. October bis 25. December 1794, folglich durch 10 Wochen und 2 Täge angehaltenen Berennung und Belagerung der Rheinſchanze, gegen über von Mannheim auf dem linken Rheinufer, dem hierauf erfolgten Bombardement und Beſchießung der Rheinſchanze, der Mühlau und der Stadt Mannheim, dann der endlichen Räumung dieſer Schanze. Hauptquartier Heidelberg, den 30. December 1794.

Die Rheinſchanze iſt ein aus 2 halben Baſtionen durch eine Courtine zuſammen hängendes mit Backſteinen revelirtes Werk, nebſt einem Ravelin, welchem in vorigem Jahre 3 unrevelirte Fleſchen von einem mäßigen Profil angehängt worden ſind. Die Fleſchen Nro. 2 und 3 waren jede von einem kaiſerl. königl. Bataillon, die Fleſche Nro. 1, dann die Rheinſchanze ſelbſt durch churpfalzbairiſche Truppen beſezt, welches zuſammen eine Garniſon von 3 tauſend Mann ausmachte. Sämmtliche Werke enthielten 67 Kanonen, Böller und Haubizen, zum Drittheile k. k. das übrige churpfalzbairiſches Geſchüz. Die weſentliche Stärke dieſer Rheinſchanze war die Verbindung mit Mannheim, mittelſt einer Schiffbrücke, wodurch die Garniſon alle 2mal 24 Stunden abgelöſt, und mit Munition und Lebensbedürfniſſen verſehen werden konnte. Der Abgang an Caſematten, der Mangel irgend eines Depots, der nöthigen Magazine und der unentbehrlichen Unterkunft für die hiezu erforderliche Beſazung erheiſchten unumgänglich die Beibehaltung der Communication; um jedoch die Beſazung einigermaſſen gegen die Bomben und Haubizen, dann das kreuzende Feuer der Kanonen zu ſchüzen, wurden in der Rheinſchanze ſelbſt die Dächer der wenigen Häuſer abgetragen, und mittelſt Pfoſten und Miſt ſo viel möglich geſichert, in den Fleſchen aber einige ſolide Paſquen erbauet. Die beiden Flanquen dieſer Rheinſchanze waren übrigens von dem rechten Rheinufer aus durch einige auf der Mühlau und an dem Holzhofe angelegte Batterien vertheidiget.

Als die königl. preußiſche Armee ſich nach Mainz zurück zog, und das linke Rheinufer verließ, welches den Rückzug des k. k. Benjovskiſchen Corps bei Oppenheim, und den des Melasiſchen und Nauendorfiſchen Corps von Coblenz kurz darauf nach ſich zog, wurden die Zugänge zu der Rheinſchan.e und gegen Mainz dem Feinde offen, der ſich auch alsbald denſelben näherte.

Am 15. October um 10 Uhr Morgens kam der Feind in 2 Colonnen, etwa 10000 Mann ſtark an, und beſezte Rheingenheim, Mundenheim, Maudach, Oggersheim, Frankenthal, Frieſenheim und den Frieſenheimer Wald mit Infanterie, Cavallerie und Artillerie, ſtellte auch alsbald ſeine Vorpoſten und Vedetten, ſo nahe als möglich, an die kaiſ. kön. Seits ausgeſtellte Vorpoſten und Vedetten vor der Rheinſchanze aus.

Der k. k. Herr Feldzeugmeiſter, Graf von Wartensleben, dem das Commando aller k. k. Truppen in und um Mannheim anvertrauet war, veranſtaltete alsbald einen Angriff auf den Frieſenheimer Wald, als den gefährlichſten Poſten, von wo aus der Feind ſeine Approchen längſt dem Frieſenheimer Damm ungehindert anlegen und zu Stande bringen konnte. Der Feind hatte ſolchen aber bereits ſo ſtark beſezet, mit Batterien verſehen und verſchanzt, daß man ihn auf dem einzigen dahin führenden Weg nicht beikommen konnte.

Am 18. October fieng der Feind an ſeiner

Digitized by Google

Circumvalations = Linie zu arbeiten an, die ſich von Rheingenheim über Mundenheim und Frieſenheim bis in den Frieſenheimer Wald erſtreckte; er wurde mit ſelber allererſt am 12. November, folglich in 26 Tagen, fertig.

Am 14. November wurde man gewahr, daß der Feind eine große Traverſe vorwärts auf der Oggersheimer Chauſſee und links von dieſer eine Redoute anlege, auch hinter dem Frieſenheimer Damme zu arbeiten anfange, worauf er alsbald von der Mühlau beſchoſſen, ihm aber wegen dem Schuze dieſes Dammes kein großer Schaden zugefüget werden konnte.

Am 15. Nov. veranſtaltete der ſo thätige und unermüdete Herr Feldzeugmeiſter, Graf von Wartensleben, einen Ausfall mit dem Grenadier-Bataillon v. Zſchock, 200 Scharfſchüzen und 2 Escadrons Erdödy, dann einigen Cavallerie-Kanonen, verjagte den Feind von ſeinen neu angelegten Werkern nächſt der Oggersheimer Chauſſee, verſprengte die Arbeiter und rückte wieder ein.

Den 17. Nov. früh ſchickte der Feind einen Trompeter mit einem Briefe von dem National = Convent, wie der Officier vorgab, an den commandirenden General der Oeſterreicher; Feldzeugmeiſter Graf von Wartensleben, der zugegen war, ſchickte den Hauptmann Baron Stutterheim vom großen Generalſtaab dahin, und folgte, um ihn ſelbſten abzunehmen; da ſich aber der feindliche Officier entſchuldigte, daß er dieſen Brief nur in Mannheim abgeben könne, wurde er unverrichteter Dinge zurück gewieſen. Nachmittags 2 Uhr ruckte der Feind mit Cavallerie und Infanterie aus, und begann eine heftige Kanonade, die von beiden Seiten ſehr lebhaft wurde, und bis in die Nacht dauerte. Nach Endigung und unter dem Schuze derſelben entdeckte man, daß der Feind eine neue Parallele von den Hemshöfen an, mittelſt verſchiedenen geſchloſſenen Redouten und Fleſchen anlegte, welche vorwärts durch einen kleinen Bach und ſtarken Moraſt gedeckt waren.

Am 21. Nov. fieng der Feind an einer neuen Redoute an dem Frieſenheimer Damme zu arbeiten an, und da man nun nicht mehr zweifeln konnte, daß dieſes in der Abſicht geſchah, um offenſive gegen die Rheinſchanze agiren, auch wohl die Stadt bombardiren zu können, ſo wurde von nun an, ſowohl Tag als Nacht, die feindliche Arbeit öfters aus den 3 Fleſchen und der Mühlau beunruhiget.

Am 23. brachte der Feind ſeine 5te Redoute in der neu angelegten Parallele zu Stande. Indeſſen kamen auch mehrere feindliche Truppen an, ſo, daß ſich deſſen Corps d'Armee nunmehr bis auf 15000 Mann erſtreckt hatte.

Den 28. Novemb. ſchickte der Feind einen Trompeter mit der Aufforderung, unſere Vedetten zurückzuziehen, ſo nicht geſchah, vielmehr machten die Scharfſchüzen in der Nacht einen Ausfall, beſtürmten eine der Schanzen, jagten die geſammten Arbeiter davon, tödteten mehrere, und eroberten das ganze Schanzzeug.

Den 29. fieng der Feind an, unſere Vorpoſten und Vedetten mit Tirailleurs zu beunruhigen, und zugleich aus ſeinen Redouten mit Geſchüz zu feuern, worauf die Vedetten etwas zurück gezogen werden mußten. Unſere Scharfſchüzen brachten dieſen und die folgenden Täge die Tirailleurs öfters zum Schweigen.

Vom 2. December fieng der Feind an Geſchüz in ſeine Redouten zu führen, und aus ſelben öfters zu feuern; da durch einige Täge ſtarke Nebel waren, benuzte der Feind dieſes Wetter, um neue Redouten auf der Mundenheimer Chauſſee anzulegen, und alle ſeine Redouten mittelſt Communication zu verbinden, deren nun 8 fertig waren.

Hierdurch wurde deſſen Abſicht klar, ſeine Parallele vollkommen zu Stande zu bringen, jedoch damit ſo lange zu verzögern, bis der Eisgang die Aufhebung der Schiffbrücke nothwendig machte, dann die Rheinſchanze aus allen ſeinen im Halbzirkel gebauten Batterien

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

zugleich zu beſchießen, und derſelben Beſazung vermuthlich durch mehrere auf einander folgende Stürme, ſo wie durch Bombardirung der Stadt Mannheim ſelbſten, zu einer nachtheiligen Uebergabe zu zwingen.

Es wurde daher k. k. Seits beſchloſſen, und augenblicklich alle Veranſtaltung getroffen, es koſte, was es wolle, mit 16000 Mann am 12. Dec. über den Rhein zu gehen, den Feind bei Mannheim anzugreifen, zugleich mit 4000 Mann einen Ausfall aus Mannheim zu machen, beide Corps bei Rheingenheim zu vereinigen, mit einem Theile der Beſazung von Mannheim, der Rheinſchanze und der Fleſchen das Corps d'Armee bis auf 26000 Mann zu verſtärken, ſodann vorzurücken, und die Stellung von Rheingenheim an, über Mundenheim und Frieſenheim bis an den Frieſenheimer Wald zu behaupten, endlich die Vorpoſten bis Mutterſtadt, Maudach, Oggersheim und Frankenthal vor zu pouſſiren.

Man zweifelte kaiſerl. Seits keineswegs, daß man ſich in dieſer, wiewohl ſehr beſchwerlichen Stellung gegen das vor Mannheim ſtehende feindliche Corps d'Armee, ſo nach erhaltener neuen Verſtärkung auf 20000 Mann zu ſchäzen war, werde behaupten können; allein, da zu befürchten war, daß der Feind von deſſen vor Mainz ſtehenden zahlreichen Truppen, ſo ſich bis Guntersblum u. Worms ausdehnten, ein namhaftes Corps in unſere rechte, und aus dem Gebirge von Neuſtadt her ebenfalls mehrere Truppen in unſere linke Flanque detaſchiren würde, ſo konnte dieſes wichtige und ſo äußerſt intereſſante Vorhaben nicht ausgeführt werden, wenn man nicht ein Mittel ausfindig machen könnte, durch irgend eine andere Diverſion den Feind abzuhalten, keine Truppen aus der Gegend von Mainz gegen Mannheim zu detaſchiren. In dieſer Abſicht wurde der königl. preußiſche Herr Feldmarſchall von Möllendorf durch miniſterielle Verwendung angegangen, wenigſtens mit 20000 Mann in Vereinigung mit mehreren der zu Mainz in Beſazung ſtehenden 24000 Mann kaiſerl. und Reichstruppen entweder durch Mainz oder an einem andern bequemen Orte den Rhein zu paßiren, und den Feind durch eine zweckmäßige Diverſion von allen Detaſchirungen abzuhalten, wodurch es vielleich gerathen könnte, Mannheim und Mainz zugleich zu debloquiren.

Während dieſer Negociation veranſtaltete der unermüdete Herr Feldzeugmeiſter, Graf von Wartensleben, einen Ausfall aus den Fleſchen, unter Commando des k. k. Herrn Majors und Grenadier-Bataillons-Commandanten von Hübner, der am 15. mit dem glücklichſten Erfolge von ſtatten gieng; die Redoute Nro. 8 wurde erobert, ein Theil der feindlichen Mannſchaft niedergemacht, und der größte Theil des Werkes demolirt. Der brave Fähndrich Novitſch von den Sclavoniern erſtieg am erſten die Schanze, wurde aber hiebei verwundet. Der würdige Hauptmann Obuchina folgte ihm auf dem Fuß nach und verfolgte den Feind bis in das Dorf Mundenheim; dieſe beiden Herren Officiers zeichneten ſich hiebei vorzüglich aus, und munterten die Mannſchaft durch ihre Geiſtesgegenwart und perſönliche Tapferkeit außerordentlich auf.

Da der Feind den 16. December an dieſer Redoute wieder zu arbeiten anfieng, geſchah am 17. ein abermaliger Ausfall, wo der Feind wieder verjagt wurde, demohngeachtet aber den 18. wieder zu arbeiten anfieng.

Nämlichen Tags erhielt man die officielle Gewißheit, daß das kön. preußiſche Armee-Commando ſich zu der ſo ſehnlichſt gewünſchten Beihilfe nicht herbeilaſſe. Es wurde daher am 21. beſchloſſen: daß zwar der Uebergang über den Rhein nicht mehr ſtatt finden könne, man aber in den nächſten Tägen einen Ausfall mit 12000 Mann aus der Rheinſchanze machen, und ſodann durch mehrere auf einander folgende mindere Ausfälle des Feindes Arbeiten zu zerſtören trachten wolle, welches das einzige noch erübrigende Mittel war, nicht die Belagerung völlig aufheben zu machen, wohl aber zu verzögern, angeſehen

Digitized by Google

man kaiſerl. Seits ohne königl. preußiſche Mitwirkung ſich unmöglich in einer ausgedehnten Stellung auf dem linken Rheinufer behaupten könnte, und bei den einzig und allein von der kaiſerl. und Reichsarmee zu unterhaltenden ſtarken Garniſonen zu Ehrenbreitſtein, Mainz, in den zwei Fleſchen vor Mannheim, dann zum Theile in Mannheim ſelbſt und zu Philippsburg, auch bei dem zur Deckung des Reiches ſtarken ausgedehnten Cordon längſt dem Rheine von Bregenz bis Gernsheim und von Caub bis Ehrenbreitſtein außer Stande war, eine zu einer ſolchen Operation hinlängliche Armee aufzubringen.

Während dieſes in einem in Beiſeyn des commandirenden Herrn Feldmarſchalls, Herzog Albert von Sachſen-Teſchen, und mit Beiziehung des kaiſerl. Miniſters, Grafen von Sickingen, verſammelten Kriegsrathe zu Heidelberg beſchloſſen worden, traf die unerwartete Nachricht ein, daß die Schiffbrücke von Mannheim wegen dem eingetrettenen Eisgang abgenommen werden ſoll. Da an der Beibehaltung derſelben alles gelegen war, ſo wurde die Aufhebung dieſer Schiffbrücke auf das ſtrengſte verbothen, und dagegen nur 1 Joch ausgehoben, um dem Eisgang einen freien Durchgang zu verſchaffen. Folgenden Tages den 22. war der Eisſtrom noch reiſſender, und da wirklich um 8 Uhr früh das Seilwerk der Brücke zerriſſen und einige Brückenſchiffe bis Sandhofen geſtoſſen wurden, ſo mußte der Ueberreſt der Schiffbrücke abgetragen und ſich als einzige Verbindungsmittels der Fahrzeuge bedienet werden.

Hier zeigte der k. k. Feldzeugmeiſter, Graf von Wartensleben, ſeine Gegenwart des Geiſtes abermals dadurch, daß er augenblicklich die losgeriſſene Schiffe durch Cavallerie-Kanonen längſt dem Ufer begleiten ließ, um ſie gegen alle feindliche Unternehmungen zu ſchüzen.

Gleich als der Feind dieſes gewahr wurde, ruckte er Nachmittags 2 Uhr aus, und ſchickte einen Trompeter an die Rheinſchanze mit folgender Aufforderung:

Liberté. Egalité. Fraternité. Au nom du peuple français. Oggersheim le 2 nivoſe de l'an 3 de la république françaiſe une & indiviſible. J. Ferrand, repréſentant du peuple près les armées du Rhin & de la Moſelle; Michaud, général en chef, commandant les armées du Rhin & de la Moſelle; Vachot, commandant l'armée de ſiège devant Mannheim, au commandant du fort de Mannheim:

Vous êtes perdûs, vous êtes ſans reſſources & ſans eſpoir de ſecours. Quarante mille républicains que vous pouvés compter, ſont reſolus à tout ôſer, à tout entreprendre pour vous reduire. Cent cinquante bouches à feu vont vomir ſur vous la mort & la flamme. Si vous tournés vos régards en arrière, le Rhin ſur lequel vous comptiés tant, ne vous offre plus que des abimes prêts à vous engloutir; ſi vous les tournés vers nous, vous y trouverés la généroſité & la grandeur, qui ne ſe ſéparent jamais du peuple français. Ne croyés pas que ceci n'eſt qu'une vaine jactance, les républicains n'en ont pas beſoin, & ne s'abaiſſent pas jusques-là; ils n'avancent rien en vain, vous le ſavés. Choiſiſſés; l'inſtant preſſe; trois heures vous ſont accordées pour délibérer. Ce délai expiré, vous ſerés enlevé, & paſſerés tous au fil de l'épée.

Le répréſentant du peuple français Ferrand, — Michaud, général en chef, — le général de diviſion, Vachot.

(Freiheit, Gleichheit, Bruderſchaft. Im Namen des franzöſiſchen Volkes. Oggersheim den 2. Nivoſe, im dritten Jahre der franzöſiſchen ein- und untheilbaren Republik. J. Ferrand, Volksrepräſentant bei der Rhein- und Moſelarmee; Michaud, Gen. en Chef, Commandant der Belagerungs-Armee von Mainz und Mannheim; Vachot, Commandant der Belagerungs-Armee von Mannheim, an den Commandanten der Mannheimer Reinſchanze:

Ihr ſeid verlohren, ihr ſeid ohne Hilfsmittel und Hoffnung einer Unterſtüzung; 40 tauſend Republikaner, die ihr zählen könnt, ſind entſchloſſen, alles zu wagen, alles zu unternehmen, um euch zu bezwingen; 150 Feuerſchlünde ſind bereit, Tod und Flammen auf euch zu ſpeien. Wenn ihr zurückſehet, ſo bietet euch der Rhein, auf den ihr ſo ſehr zähltet, nichts als Abgründedar, die euch zu verſchlingen drohen; wenn ihr auf uns ſeht, ſo werdet ihr Edelmuth und Größe finden, die von dem franzöſiſchen Volke unzertrennlich ſind. Haltet dieſes für keine leere Prahlerei; die Republikaner bedürfen ihrer nicht, und laſſen ſich nicht ſo weit herab; ſie ſagen nichts umſonſt; ihr wißt es. Wählt; der Augenblick iſt dringend; 3 Stunden Bedenkzeit ſind euch bewilligt; wenn dieſe Friſt vorüber iſt, bemächtigen wir uns eurer mit Gewalt, und laſſen euch alle über die Klinge ſpringen.

Der Repräſentant des franzöſiſchen Volks Ferrand, — Michaud, General en Chef, — Vachot, Diviſions-General.)

Der auf der Rheinſchanze zugegen geweſene würdige Commandant, churpfalzbairiſche General von Deroy, gab auf der Stelle folgende Antwort:

Le commandant pour Son Alteſſe Séréniſſime Electorale Palatine de la ville de Mannheim de Deroy:

Le répréſentant & les généraux commandans l'armée françaiſe devant le fort du Rhin de Mannheim n'ayant donné aucune des conditions, auxquelles ils prétendent que le fort & ſes ouvrages avancés leur ſoyent rendus, ainſi on ne peut entrer en négociation là deſſus.

Voilà ce que je ſuis autoriſé de reponre. Au fort du Rhin de Mannheim ce 22. Décembre 1794.

De Deroy, général major.

(Von Deroy, Commandant der Stadt Mannheim für Seine churfürſtliche Durchlaucht zu Pfalz.

Da der Repräſentant und die Generäle, welche die franzöſiſche Armee vor der Rheinſchanze von Mannheim commandiren, keine der Bedingungen angegeben haben, unter welchen ſie die Uebergabe der Rheinſchanze und ihrer Vorwerke verlangen, ſo kann man ſich auch nicht darüber in Unterhandlungen mit ihnen einlaſſen.

Dies iſt, was ich zu antworten ermächtigt bin. In der Rheinſchanze von Mannheim den 22. December 1794.

Von Deroy, Generalmajor.)

Den 23. December früh ſchickte der Feind hierauf einen zweiten Trompeter, nebſt dem Aide de Camp General Hendelet, der folgende Schrift übergab.

Eingang, wie erſtere.

En reponſe à la lettre du général major de Deroy, commandant la ville de Mannheim, lui envoyant copie de l'arrêté du comité de ſalut public du 20. frimaire.

Extrait du regiſtre du comité de ſalut public:

Les répréſentans du peuple compoſans le comité de ſalut public impoſent au général en chef Michaud l'obligation de prendre la tête du pont de Mannheim.

Carnot, Cambaceres, Richard,
Breard & L. B. Guyton.

Collationé conforme à l'original
Ferrand, Michaud, Vachot.

Les répréſentans du peuple & les généraux ci-deſſus dénommés autoriſent au ſurplus l'adjutant général Hendelet, d'entendre les propoſitions qui ſeront faites par les commandans de la place de Mannheim & à traiter conformément aux inſtructions qu'il a reçues.

(L.S.) Le répréſentant du peuple Ferrand,
Le Général en chef Michaud,
Le général de diviſion Vachot.

(In Antwort auf das Schreiben des Generalmajors von Deroy, Commandanten der Stadt Mannheim, ſchicken wir ihm eine Abſchrift des Beſchluſſes des öffentlichen Heilsausſchuſſes vom 20. Frimaire.

Digitized by Google

Auszug aus dem Regiſter des öffentlichen Heilsausſchuſſes:

Die Volksrepräſentanten, Mitglieder des öffentlichen Heilsausſchuſſes, legen dem General en Chef Michaud die Verbindlichkeit auf, die Rheinſchanze von Mannheim wegzunehmen.

Carnot, Cambaceres, Richard,
Breard und L. B. Guyton.

Mit dem Original verglichen und gleich gefunden

Ferrand, Michaud, Bachot.

Die Volksrepräſentanten und oben genannte Generäle bevollmächtigen übrigens den Generaladjutanden Hendelet, die Anträge anzuhören, welche ihm von Seiten der Commandanten der Feſtung Mannheim gemacht werden können, und in Gemäßheit der erhaltenen Inſtructionen zu unterhandlen.

(L. S.) Der Volksrepräſentant Ferrand,
Der General en Chef Michaud,
Der Diviſionsgeneral Bachot.)

Hierauf machte der churpfalzbairiſche Commandant, Generalmajor von Deroy, folgende Propoſitionen:

Le commandant de la ville de Mannheim de Deroy fait à l'adjutant général Hendelet, chargé de traiter des conditions de la reddition du fort de Mannheim, les propoſitions ſuivantes:

1.

On rendra le fort du Rhin & les ouvrages avancés aux troupes françaiſes, ſi elles s'engagent à ne point bombarder la ville de Mannheim & à ne pas agir hoſtilement envers elle de la rive gauche du Rhin.

Réponſe faite par l'adjutant général Hendelet.

Accordé.

Les troupes françaiſes en prendront poſſeſſion le trois nivoſe à midi, (ſavoir le même jour).

2.

Que les hoſtilités devant Mayence ceſſeront jusqu'au premier Avril de l'année prochaine.

Refuſé.

Les hoſtilités continueront avec vigueur.

3.

Que les troupes, l'artillerie, les munitions de guerre & de bouche, ainſi que tous les effets électorales, y compris les bateaux qui ſe trouvent à la rive gauche du Rhin, puiſſent être retirés.

Refuſé.

Les troupes, l'artillerie, les munitions de guerre & de bouche, ainſi que tous les effêts & généralement tout ce qui ſe trouve attenant au fort de la tête du pont de Mannheim, y compris les bateaux qui ſont ſur la rive gauche, ſeront rémis également à l'armée aſſiégeante. Les troupes qui défendent le fort de la tête du pont de Mannheim & les ouvrages avancés, auront les honneurs de la guerre & ſeront compriſes dans le premier traité d'échange.

4.

Que les troupes françaiſes démoliſſent les ouvrages faites devant le fort de Mannheim & pour lors les troupes Palatines démoliront auſſi le fort & ouvrages avancés.

De Deroy, général major.

Les Français conſerveront leurs ouvrages. Ils démoliront eux-mêmes & quand bon leur ſemblera la tête de pont & fortifications, ſans être inquiétés. La moindre inquiétude de la part de l'ennemi ſera réprimée par le bombardement de la ville.

Le pont de Mannheim ne pourra être retabli ſans le conſentement de la republique françaiſe.

Les batteries établies ſur la rive droite du Rhin depuis Worms à Rhinturckheim, à l'éffet d'inquiéter le paſſage de la route, ſeront raſées dans les 24 heures de la ſignature du préſent traité.

Les géneraux ennemis ſont prevenus que pour peu que ces batteries continuent à jouer, les meſures ſont priſes pour réduire en cendres pluſieurs établiſſemens ſur la rive droite.

L'adjudant général Hendelet.

Digitized by Google

(Der Commandant der Stadt Mannheim von Deroy macht dem zur Unterhandlung über die Bedingungen der Uebergabe der Rheinſchanze von Mannheim bevollmächtigten General-Adjutanten Hendelet, folgende Vorſchläge:

1.

Man wird die Rheinſchanze und die Vorwerke den franzöſiſchen Truppen übergeben, wenn ſie ſich verbindlich machen, die Stadt Mannheim nicht zu bombardiren und von den linken Rheinufer keine Feindſeligkeiten gegen dieſelbe auszuüben.

Antwort des Gen. Adjutanten Hendelet. Bewilligt. Die franzöſiſchen Truppen werden Mittags den 3 Nivoſe die Rheinſchanze beſezen (d. h. am nämlichen Tage).

2.

Daß die Feindſeligkeiten vor Mainz bis zum 1. April des künftigen Jahrs eingeſtellt werden.

Abgeſchlagen. Die Feindſeligkeiten werden mit Nachdruck fortgeſezt werden.

3.

Daß die Truppen, das Geſchüz, der Kriegs- und Mundvorrath, ſo wie überhaupt alle churfürſtl. Effekten, die Schiffe mit eingeſchloſſen, welche ſich an dem linken Rheinufer befinden, auf das dieſſeitige Ufer gebracht werden dürfen.

Abgeſchlagen. Die Truppen, das Geſchüz, der Kriegs- und Mundvorrath, ſo wie alle Effekten, und überhaupt alles zur Rheinſchanze gehörige die an dem linken Ufer befindlichen Schiffe mit eingeſchloſſen, werden der Belagerungs-Armee überliefert. Die Truppen, welche die Rheinſchanze von Mannheim und ihre Vorwerke vertheidigen, ziehen mit allen Kriegsehren aus und werden in den erſten Auswechslungsvertrag eingeſchloſſen.

4.

Daß die franzöſiſchen Truppen die vor der Rheinſchanze angelegten Werke zerſtören, worauf auch die pfälziſchen Truppen die Rheinſchanze und ihre Vorwerke demoliren werden.

Von Deroy, Gen. Maj.

Die Franzoſen behalten ihre Werke bei. Sie werden ſelbſt und nach ihrem Gutbefinden die Rheinſchanze und ihre Fortificationen demoliren, ohne beunruhigt werden zu dürfen. Die geringſte Störung wird durch das Bombardement der Stadt zurück gewieſen werden.

Die Brücke von Mannheim darf ohne Einwilligung der franzöſiſchen Republik nicht mehr geſtellt werden.

Die auf dem rechten Rheinufer von Worms bis Rheintürkheim angelegten Batterien, um die Paſſage zu beunruhigen, müſſen in Zeit von 24 Stunden nach Unterzeichnung gegenwärtiger Uebereinkunft raſirt werden.

Die feindlichen Generäle werden hiemit benachrichtigt, daß, wenn dieſe Batterien zu ſpielen fortfahren, alle Anſtalten getroffen ſind, um mehrere Etabliſſements auf dem rechten Rheinufer in Aſche zu legen.

Der Gen. Adjutant Hendelet.)

Da dieſe Bedingniſſe des Feindes von der Art waren, daß ſie nur mit Verachtung verworfen zu werden verdienten, und nur dann, wann der Feind Breſche geſchoſſen, und an dem Fuß der Fleſchen wäre, verlangt werden konnten, ſo wurden endlich kaiſerlicher Seits noch am nämlichen Abend dem Feind folgende Capitulationspunkte übergeben, und ſich einzig und allein nur in der billigen Rükſicht der ſchönen churfürſtlichen Reſidenzſtadt Mannheim zu ſchonen, hierzu verſtanden.

Reponſe aux propoſitions de la Capitulation faite avec M. Hendelet adjudant général de l'armée française devant le fort de Mannheim.

Le fort du Rhin & ſes ouvrages avancés ne ſeront rendus aux armées françaiſes, qu'à condition que nous puiſſions de notre part envoyer un officier chargé de vérifier s'il ſe trouve effectivement 40000 hommes & 150 bouches à feu prêtes à les attaquer. Dans ce cas même on ne rendra jamais le dit fort & ſes ouvrages qu'aux conditions ſuivantes.

Digitized by Google

1) D'en retirer la garniſon, l'artillerie, les munitions de bouche & de guerre & tout ce qui appartient à S. M. l'Empereur & à S. A. S. E. Palatine & d'avoir le tems néceſſaire à l'evacuation.

2) Qu'après avoir employé les bateaux neceſſaires pour le transport ſusdit, tous les bateaux & navires quelconques ſeront retirés ſur la rive droite du Rhin.

3) Que la ville de Mannheim ne ſera point bombardée durant toute la guerre du côté de la rive gauche du Rhin.

4) Que les troupes françaiſes démoliront les ouvrages faits devant le fort de Mannheim & que les troupes palatines démoliront ce fort & ſes ouvrages avancés ſans être inquiétés de part & d'autre.

Toute autre propoſition n'étant point élative au fort de Mannheim & à ſes ouvrages avancés, ne ſaurait être admiſſible. Mannheim ce 23. Decembre 1794.

Le commandant général commandant les troupes de S. M. l'Empereur à Mannheim & environs.

Le Comte de Wartensleben, général d'infanterie.

(Antwort auf die Vorſchläge der mit Hrn. Hendelet, Generaladjudanten der franzöſiſchen Armee vor der Rheinſchanze von Mannheim, entworfenen Capitulation.

Die Rheinſchanze und ihre Vorwerke werden der franzöſiſchen Armee nur unter der Bedingung übergeben, daß wir von unſerer Seite einen Officier mit dem Auftrage abſenden dürfen, zu unterſuchen, ob wirklich 40000 Mann und 150 Feuerſchlünde zu ihrem Angriffe bereit ſind. Selbſt aber in dieſem Falle wird man niemals genannte Schanze und ihre Vorwerke anders, als unter folgenden Bedingungen übergeben:

1) Daß Beſazung, Geſchüz, Kriegs- und Mundvorrath, und alles was Sr. Majeſtät dem Kaiſer und Sr. churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfalz gehört, herausgenommen und die nöthige Zeit zur Räumung gelaſſen wird.

2) Daß nach dem Gebrauche der zu dieſer Räumung nöthigen Schiffe, alle und jede Schiffe und Fahrzeuge an das rechte Rheinufer gebracht werden.

3) Daß die Stadt Mannheim den ganzen Krieg hindurch von dem linken Rheinufer nicht bombardirt wird.

4) Daß die franzöſiſchen Truppen, die vor der Rheinſchanze angelegten Werke, ſo wie die pfälziſchen Truppen genannte Schanze ſelbſt und ihre Vorwerke demoliren, ohne daß ein Theil den andern ſtören darf.

Jeder Vorſchlag, der nicht auf die Rheinſchanze und ihre Vorwerke ſich bezieht, kann auf keine Art angenommen werden. Mannheim den 23 December 1794.

Der Generalcommandant der Truppen Sr. Majeſtät des Kaiſers zu Mannheim und in der Gegend.

Graf von Wartensleben, Gen. der Infanterie.)

Nachdem der churpfalzbairiſche Commandant Generalmajor Deroy dieſe Capitulationspunkte dem feindlichen Generaladjudanten Hendelet übergeben hatte, welcher ſie nicht annehmlich fand, kehrte er Abends 7 Uhr in das feindliche Lager zurük, um weitere Verhaltungsbefehle einzuholen. In der Nacht vom 23. auf den 24. mit dem Schlag 12 Uhr fing der Feind an, aus 8 Batterien ein ſchrekliches Canonen- Bomben- und Haubitzenfeuer auf die Fleſchen, Rheinſchanze, Mühlau und die Stadt Mannheim zu machen. Auf leztere war die Würkung am ſtärkſten, wo mehrere Häuſer zerſtöhret, und einige Inwohner getödtet und bleſſirt wurden. Das ſtärkſte Feuer des Feindes war auf dem Weg des Rheinthors zur Ueberfahrt, und ein kreuzendes Feuer vom Frieſenheimer und Mundenheimer Damm auf die überfahrende Schiffe gerichtet, wodurch die Communikation zu der Rheinſchanze äuſſerſt beſchwerlich und gefährlich wurde. An einem Nekarſchiffe, ſo eben eine Truppe Grenadiers zur Rheinſchanze überſezte, wurde die Spize

Digitized by Google

weggeſchoſſen, und das Schiff geſtürzt; die Mannſchaft rettete ſich jedoch glüklich.

Ein Schiff der churpfalzbairiſchen Garniſon, welche wie gewöhnlich ablöſen ſollte, hatte das Unglük, durch und durch geſchoſſen zu werden, wobei ein Mann getödtet worden, und einige ertrunken ſind. In den Fleſchen wurden die Palanken durchgeſchoſſen, und die mit Miſt bedekte Häuſſer in der Rheinſchanze wurden ebenfalls durchlöchert.

Da das feindliche Feuer gegen Tag ſich minderte, ſo erwartete man nach einſtimmiger Ausſage der Deſerteurs eines hierüber erhaltenen Befehls Sturm auf die Schanze und Fleſchen, dem die k. k. und churpfalzbairiſche Garniſon mit äuſſerſtem Muth und Standhaftigkeit entgegen ſah. Bald hernach fieng der Feind deſto heftiger zu feuern an. Unſerer und churpfalzbairiſcher Seits wurde in der Nacht wenig gefeuert, um dem Feind unſere Defenſionsmittel bis zu ſeinem etwanigen Sturm zu verbergen, deſto heftiger war aber das Feuer unſerer Seits ſobald es heller Tag wurde.

In der Caſerne, wo die churpfalzbairiſchen Truppen lagen, zündeten die Bomben zweimal, es wurde aber bald wieder gelöſcht. Die meiſten Bomben und Kugeln fielen in die Gegend der churfürſtlichen Reſidenz, des Pfalzgrafen Pallaſtes, in welchem allein 11 Bomben geſprungen, und 2 Perſonen getödet wurden, des geweſenen Jeſuiterkollegii, des Zeughauſes und des Obſervatorii, ſogar am Heidelberger Thor wurde einer Schildwacht der Arm abgeſchoſſen. Ohnerachtet das Bombardement ohnunterbrochen fortdauerte, ſo war die Unerſchrockenheit der k. k. churpfalzbairiſchen und herzoglich zweibrückiſchen Beſatzung eben ſo lobenswerth, als die Gelaſſenheit und Ordnung der Inwohner von Mannheim. Am 24. Nachmittags 2 Uhr war das Feuer am ſtärkſten, und gegen 4 Uhr ſchikte der Feind abermals einen Trompeter in die Rheinſchanze, nebſt dem Generaladjudanten Hendelet mit folgender 2ten Aufforderung.

Vorſchrift wie gewöhnlich und war hinzugeſezt: Merlin de Thionville, Répréſentant du peuple français.

Vous avés aujourd'hui la preuve que nous ne menaçons point en vain. Rendés votre fort à l'armée de la Republique tel qu'il eſt dans ce moment, ou les batteries incendiaires vont jouer ſur la ville.

Merlin de Thionville.
J. Ferrand.
Vachot, Général de Diviſion.
Le Général en Chef Michaud.

(Wir haben Ihnen heute bewieſen, daß unſere Drohungen keine leere Worte ſind. Uebergeben ſie ihre Schanze der Armee der Republik in dem Zuſtande, worin ſie ſich in dieſem Augenblik befindet, oder die Batterien, welche die Stadt in Aſche legen ſollen, werden ſpielen.

Merlin von Thionville.
J. Ferrand.
Vachot, Diviſionsgeneral.
Michaud, General en Chef.)

Da zu gleicher Zeit die lebhafteſte Vorſtellungen von Seiten des Magiſtrats und der Stadt gemacht worden, es zu ſchneien anfieng, ſich ein ſtarker Wind erhob, und nach Auſſage der Schiffleute bei dieſem Wetter vorzuſehen war, daß andern Tags alle Communikation auf dem Rhein aufhören, dieſer Zuſtand auch mehrere Tage danern könnte, die Häuſer und Palanken in der Rheinſchanze und Fleſchen den Kugeln und Bomben in der Länge nicht widerſtehen konnten, die Garniſon demnach unnöthig aufgeopfert werden würde, überdieß die über 10 Wochen andauernde Defenſion dieſer Rheinſchanze bereits allen Vortheil verſchafft hatte, den man nur immer erwarten konnte, da der Feind hiedurch ernſtlich gegen Mainz zu operiren abgehalten worden, und bei gegenwärtiger Jahrszeit keine Trancheen vor Mainz mehr wird eröfnen können, ſo wurde in einem hierwegen abgehaltenen Kriegsrath, (in Erwägung, daß man das gänzliche Ende

Digitized by Google

der Schiffarth, mithin die Zernichtung aller Verbindung dieſer Vorwerker mit Mannheim, den ſichern Verluſt der braven Garniſon und des koſtbaren Geſchützes voraus ſehen mußte, beſonders um die churpfälziſche Reſidenzſtadt Mannheim bei dem bezeigten ſo guten Willen der Inwohner, in Folge der höhern Wünſche, vor der unvermeidlichen Zerſtöhrung zu bewahren) folgende Antwort entworfen:

Reponſe à la propoſition de Meſſieurs les Répréſentans du peuple français & les généraux de l'armée françaiſe.

Nous connaiſſons vos moyens, Meſſieurs, & nous ſommes convaincus que vous n'avés pour nous réduire ni 40000 hommes, ni 150 bouches à feu. Il vous reſte, Meſſieurs, à apprendre à connaître les nôtres. Ils vous prouveront que nous ne ſommes pas dans le cas de nous ſoumettre à vos loix. L'humanité ſeule peut nous dicter des condescendances pour les habitans de Mannheim, dont la reſignation mérite notre admiration & exige notre attention. C'eſt à elle, Meſſieurs, que quoique convaincus de l'inſuffiſance de vos moyens, vous devés la capitulation que nous vous propoſons.

Nous rendrons le fort de Mannheim & ſes ouvrages avancés aux conditions ſuivantes.

1) De retirer la garniſon Autrichienne & Palatine, ainſi que l'artillerie, les munitions de bouche & de guerre, & tout ce qui appartient à S: M. l'Empereur & S. A. S. E. Palatine, & avoir le tems néceſſaire à l'evacuation avant lequel les troupes françaiſes n'en prendront point poſſeſſion.

2) Qu'après avoir employé les bateaux neceſſaires pour le transport ſusdit, tous les bateaux & navires quelconques ſeront retirés ſur la rive droite du Rhin.

3) Que la Ville de Mannheim ne ſera point bombardée durant toute la guerre du côté de la rive gauche du Rhin.

4) Que les troupes françaiſes démoliront les ouvrages faites devant le fort de Mannheim & que les troupes Palatines démoliront le fort & les ouvrages avancés ſans être inquiétés.

Toute autre propoſition n'étant point relative au fort de Mannheim & à ſes ouvrages avancés, ne ſaurait être admiſſible.

Mannheim ce 24. Decembre à 9 heures du ſoir 1794.

Le commandant général commandant les troupes de S. M. l'Empereur à Mannheim & environs. Comte de WARTENSLEBEN, général d'infanterie.

Le gouverneur de Mannheim pour S. A. S. E. Palatine.

(Antwort auf die Vorſchläge der Herren Repräſentanten des franzöſiſchen Volkes und Generäle der franzöſiſchen Armee.

Wir kennen ihre Mittel, meine Herren, und ſind überzeugt, daß ſie weder 40,000 Mann, noch 150 Feuerſchlünde haben, um uns zu bezwingen. Lernen ſie nun auch die unſrigen kennen. Sie werden ihnen beweiſen, daß wir nicht in dem Falle ſind, uns ihren Geſezen zu unterwerfen. Die Menſchlichkeit allein kann uns Rückſichten auf die Einwohner von Mannheim vorſchreiben, deren ruhige Ergebung unſere Bewunderung verdient, und unſere Aufmerkſamkeit erfordert. Ihr allein, meine Herren, haben ſie die Capitulation zuzuſchreiben, die wir ihnen, ſo ſehr wir auch von der Unzulänglichkeit ihrer Mittel überzeugt ſind, hiermit vorſchlagen.

Wir werden die Rheinſchanze von Mannheim und ihre Vorwerke unter folgenden Bedingungen übergeben:

1) Daß die öſterreichiſche und pfälziſche Beſazung, ſo wie das Geſchüz, der Mund- und Kriegsvorrath und alles, was Sr. Maj. dem Kaiſer und Sr. churfürſtl. Durchlaucht zu Pfalz gehört, herausgenommen, und die nöthige Zeit zur Räumung gelaſſen wird, als vor welcher die franzöſiſchen Truppen keinen Beſiz nehmen werden.

2) Daß nach dem Gebrauche der zu dieſer

Räumung nöthigen Schiffe, alle und jede Schiffe und Fahrzeuge an das rechte Rheinufer gebracht werden.

3) Daß die Stadt Mannheim den ganzen Krieg hindurch von dem linken Rheinufer nicht bombardiret wird.

4) Daß die franzöſiſchen Truppen die vor der Rheinſchanze angelegten Werke, ſo wie die pfälziſchen Truppen genannte Schanze ſelbſt und ihre Vorwerke demoliren, ohne daß ein Theil den andern ſtören darf.

Jeder Vorſchlag, der ſich nicht auf die Rheinſchanze und ihre Vorwerke bezieht, kann auf keine Art angenommen werden. Mannheim den 24. Dec. um 9 Uhr des Abends 1794.

Der General-Commandant der Truppen Sr. Maj. des Kaiſers zu Mannheim und in der Gegend, Graf von Wartensleben, Gen. der Infanterie.

Der Gouverneur von Mannheim für Sr. churfürſtl. Durchl. zu Pfalz.)

Zugleich trug der k. k. Herr Feldzeugmeiſter Graf von Wartensleben dem k. k. Generalmajor und Generaladjudanten Baron von Seckendorf, und dem Oberſten und Generalquartiermeiſter von Gomez k. k. Seits, dann dem churpfalzbairiſchen Herrn Commandanten Generalmajor von Deroy churpfälziſcher Seits auf, ſich mit dieſer Antwort auf die Rheinſchanze zu verfügen, und bevollmächtigte ſelbe die Capitulation mit dem feindlichen Generaladjudanten Hendelet zu Ende zu bringen.

Am 24. Abends 10 Uhr wurde obige Antwort dem Generaladjudanten Hendelet übergeben, und da er verſicherte, daß einige darin enthaltene Capitulationspunkte ſie zu einem abermaligen Bombardement nöthigen würden, zu Schonung der Stadt Mannheim nach verſchiedenen Debatten endlich Abends 11 Uhr folgende Capitulation förmlich abgeſchloſſen:

Capitulation propoſée par les troupes Imperiales & Palatines à l'armée françaiſe du Rhin pour la reddition du fort du Rhin de Mannheim.

Le fort du Rhin de Mannheim ſera rendu à l'armée aſſiégeante le 25. Decembre à midi avec l'artillerie, munitions & autres objets, *qui pourront ſ'y trouver à l'inſtant de ſa reddition.*

A la condition ci-deſſus la ville de Mannheim ne ſera point bombardée tant que la guerre n'aura lieu que ſur la rive gauche.

La démolition du fort du Rhin de Mannheim ne ſera point inquietée.

La moindre inſulte à ce ſujet ſera regardée comme une violation du préſent traitée & réprimée par le bombardement de la ville. Au fort du Rhin de Mannheim le 24. Decembre 1794.

Le général baron de SECKENDORFF, aide de camp général, chargé de pouvoirs ſuffiſans pour traiter de la dite reddition.

GOMEZ, colonel de l'etat général & quartier-maître général chargé de pouvoirs ſuffiſans pour traiter de la dite reddition.

DE DEROY, général major & commandant de la ville & fortereſſe de Mannheim pour S. A. S. E. Palatine, chargé de pouvoirs ſuffiſans pour la reddition de cette place.

Accordé les demandes ci-contre au nom de la république françaiſe.

L'adjudant général chargé de pouvoirs ſuffiſans C. HENDELET.

Lû & ratifié par les répréſentans du peuple françois & les généraux de l'armée de la république devant le fort de Mannheim, le 5 Nivoſe, an 3 de la republique françaiſe.

Signé les répréſentans du peuple FERRAND, MERLIN de Thionville, le général en chef MICHAUD, VACHOT général de diviſion.

Cette capitulation à été échangée, ſavoir, l'exemplaire rémis par les François en échange d'un exemplaire ſigné & ratifié, en y ajoutant ſéparément l'article additionel ſuivant:

Comme il n'a pas été queſtion du tout de la troupe dans la capitulation, puisque nous avons fait pour prémière condition de la retirer, il s'entend cependant que ceux de la troupe qui ſe trouveraint encore dans les flêches & le fort à l'heure du midi, auront également la liberté de ſe retirer avec leurs armes & bagages, ainſi que les chevaux qui s'y trouveraient & ne pourraient y être, parce qu'ils y auraient été envoyés dans la matinée de Mannheim, vû qu'il n'y à jamais eu de cheval dans le fort ni dans les flêches. Mannheim ce 24. Decembre 1794.

Le commandant général des troupes de S. M. l'Empereur à Mannheim & environs, Comte de Wartensleben, général d'infanterie.

Le gouverneur de la ville & du fort de Mannheim de S. A. S. E. Palatine, Baron de Belderbusch.

(Capitulation, welche die kaiſerlichen und pfälziſchen Trupen der franzöſiſchen Rheinarmee wegen Uebergabe der Rheinſchanze von Mannheim vorgeſchlagen haben.

Die Rheinſchanze von Mannheim wird den 25. Dec. um Mittag mit dem Geſchüz, der Munition und andern Gegenſtänden, die im Augenblicke der Uebergabe noch darin ſeyn könnten, der Belagerungsarmee übergeben.

Unter dieſer Bedingung wird die Stadt Mannheim, ſo lang der Krieg nur auf dem linken Rheinufer ſtatt haben wird, nicht mehr bombardirt werden.

Die Zerſtörung der Rheinſchanze darf nicht gehindert werden; die geringſte Widerſezung in dieſer Hinſicht wird man als eine Verlezung gegenwärtiger Uebereinkunft anſehen, und durch Bombardirung der Stadt zurückweiſen. In der Rheinſchanze von Mannheim den 24. Dec. 1794.

General von Seckendorf, Generaladjutant, mit hinlänglicher Vollmacht für gegenwärtige Capitulation verſehen.

Gomez, Oberſter vom Generalſtaab und Quartiermeiſter, mit hinlänglicher Vollmacht für gegenwärtige Capitulation verſehen.

Von Deroy, Generalmajor und Commandant der Stadt und Feſtung Mannheim für Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfalz mit hinlänglicher Vollmacht für gegenwärtige Capitulation verſehen.

Vorſtehende Bedingungen werden im Namen der franzöſiſchen Republik bewilligt.

Hendelet, Generaladjutant, mit hinlänglicher Vollmacht verſehen.

Geleſen und genehmigt durch die Repräſentanten des franzöſiſchen Volks und die Generäle der Armee der Republik vor der Rheinſchanze von Mannheim den 5 Nivoſe, im 3ten Jahre der franzöſiſchen Republik.

Die Volksrepräſentanten J. Ferrand, Merlin von Thionville, der General en Chef Michaud, Bachot, Diviſionsgeneral.

Dieſe Capitulation iſt ausgewechſelt worden, nämlich das von den Franzoſen zugeſtellte Exemplar gegen ein unterzeichnetes und ratificirtes Exemplar, dem man noch folgenden beſondern Artikel, als Zuſatz, beigefügt hat:

Da in der Capitulation kein Wort von den Truppen vorkommt, indem wir ihren freien Abzug zur erſten Bedingung gemacht haben, ſo verſteht es ſich unterdeſſen, daß diejenigen Truppen, welche um Mittag noch in den Fleſchen und in der Rheinſchanze ſeyn werden, gleichfalls ungehindert mit Waffen und Bagage abziehen dürfen, ſo wie auch die Pferde, die ſich darin befinden, und die nur des Morgens von Mannheim hinein geſchickt werden konnten, da niemals Pferde weder in der Schanze noch in den Fleſchen waren. Mannheim den 24. Dec. 1794.

Der General-Commandant der Truppen Sr. Maj. des Kaiſers zu Mannheim und in der Gegend, Graf von Wartensleben, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Stadt und Rheinſchanze von Mannheim von Seiten Sr. churfürſtlichen Durchl. zu Pfalz, Freiherr von Belderbuſch.)

Digitized by Google

Kaum war dieſe Capitulation geſchloſſen, ſo beſchäftigte man ſich mit ſolcher Thätigkeit und Eifer, ohnerachtet der äuſſerſt beſchwerlichen und wegen dem ſtarken Eisgang von Stund zu Stund zugenommenen gefahrvollen Schiffarth mit Räumung der Fleſchen und der Rheinſchanze, ſo daß den 25. um 12 Uhr Mittags die Beſatzung, die auf Vorpoſten geſtandene Kavallerie, geſammtes Geſchütz und Munition und alle Geräthſchaften auf dem rechten Rheinufer abgeſezt waren, und allein einige churpfalzbairiſche eiſerne Kanonen und Böller, deren ſchlechte Lafettirung die Einſchiffung nicht geſtattete, zurükgelaſſen wurden. Der am 22. auf das linke Rheinufer geworfene Theil der Schiffbrücke konnte aller angewandten Mühe ohngeachtet, da er 6 Schuh tief eingefroren war, nicht in Bewegung gebracht werden. So endigte ſich eine ſeit 5 Monaten andauernde Bloquirung der Rheinſchanze, ſo 10 Wochen und 2 Tage lang berennt und belagert, demohngeachtet leztlich blos wegen der durch den Eisgang unterbrochenen Communikation mit Mannheim, und um dieſe ſchöne Stadt und ihre ſchätzbare Einwohner keinem längern Bombardement auszuſetzen, dem Feinde von ihrem metallenen Geſchütze, Munition und allen Bedürfniſſen entblößt, übergeben worden iſt, eine Schanze, die ihres engen Raumes und Abgangs an Caſematten, Magazinen und Depots einem beſtändigen kreuzenden Feuer und der ſtärkſten Wirkung des Wurfgeſchützes ausgeſezt, ohne genauer Verbindung mit der Feſtung Mannheim ſich nicht zu halten fähig iſt, und von dem Feinde mit mehrerer Anſtrengung und Aufopferung in 10 Tagen hätte erobert werden ſollen. Je richtiger obige Wahrheiten ſind, je mühſamer war deren Erhaltung, und die hiebei ſucceſſive verwendete Truppen verdienen wegen ihrer Tapferkeit, Eifers und Standhaftigkeit, hier namhaft gemacht zu werden.

Die k. k. 4 Bataillons Grenadiers, Zſchock, Hübner, Hayd und Dietrich, 2 Bataillons Preiß Infanterie, 1 Bataillon Sclavonier, 1 Bataillon Szeckler, 4 Diviſionen Erdödy Huſſaren, 1 Diviſion Hohenzollern Küraſſier, 3 Diviſionen Szeckler Huſſaren, nebſt den in der Garniſon zu Mannheim liegenden churpfalzbairiſchen und herzoglich zweybrückiſchen Truppen. Auſſer der Mannſchaft, von welcher das Grenadierbataillon von Hayd unter der Anführung ihres tapfern und verdienſtvollen Obriſtlieut. von Hayd, dann das Leibbataillon von Preiß, deſſen Oberſter Baron Minkwitz das Commando über die Fleſchen mit ſo vieler Einſicht und Starkmuth führte, daß man ſie dieſen Tag für unüberwindlich achten konnte, während der Kanonade und Bombardement in den Fleſchen den größten Muth erprobten, und überzeugt, ſolchen abzuſchlagen, einen Sturm mit Sehnſucht erwarteten, verdienen folgende Herrn Generäle und Staabsoffiziere, auch ſonſtige Parteien beſonders angerühmt und aufgezeichnet zu werden.

Dem Herrn Feldzeugmeiſter Grafen von Wartensleben und deſſen Einſichten, Eifer, Gegenwart des Geiſtes und unermüdeten Thätigkeit, hat man die unter ſeinem Kommando ſo lange Erhaltung der Schanze vorzüglich zu verdanken, dem der Hr. Gen. Maj. Baron v. Kospoth in allem werkthätig und ruhmvoll an die Hand gieng, beſonders aber mit beſonderer Klugheit und Thätigkeit die äuſſerſt mühſame Räumung der Fleſchen dirigirte, und ſofort mit einer unglaublichen Geſchwindigkeit alles Geſchütz, Munition und endlich die Truppen einſchiffen ließ. Herr Gen. Maj. und Geniedirektor Baron Lauer, nebſt dem Herrn Ingenieurberſten von Szereday und Ingenieurmajor von Ebner, wachten mit gröſter Sorgfalt über alles, was die Befeſtigung der Fleſchen, und ihre Vertheidigung befördern konnte, beſonders lezterer auch bei der Einſchiffung, ſo wie der Herr Artillerieoberſte von Vogelhuber nebſt dem Artilleriemajor von Vega die Artillerie und ihre Wirkung mit der gröſten Geſchicklichkeit zu dirigiren wußten.

Herr Major Vega hat auſſer ſeiner Thä-

tigkeit während dem Bombardement annoch das beſondere Verdienſt, daß er unter der ordnungsvollen Direktion des Herrn Oberſten von Vogelhuber vorzüglich die Räumung und Transportirung der Artillerie aus den Fleſchen angeeifert, und ſelbſt zu Aufmunterung der Mannſchaft Hand angelegt hat.

Von ſämtlichen Truppen ſind folgende während der ganzen Zeit beſonders anzurühmen:

Generalſtaab und Suite des Herrn Feldzeugmeiſters Grafen von Wartensleben: Hauptmann von Stutterheim, der dem Herrn Feldzeugmeiſter unausgeſezt die weſentlichſte Dienſte leiſtete, und nie von der Seite gieng, in der lezten Nacht ſich auch beſonders thätig bezeigte. Der Hauptmann und Adjudant Auſtieſſer des Wartenslebenſchen Regiments, der durch die ganze Zeit die Laſt auf ſich hatte, das Detail faſt allein zu führen. Die Oberlieutenants Pigent von Wallis, und Richter von Kheul, welche beide beſtändig in der der Suite des Herrn Feldzeugmeiſters waren, demſelben die beſten Dienſte leiſteten, und deſſen Befehle auf das pünktlichſte befolgten.

Genie-Corps: Hauptmann Allio, Derdal, Dubronx, Baron Lauer, Sappeur-Hauptman Tunzler, nebſt den 27 Sappeurs haben ſich durch die ganze Zeit, beſonders in den lezten Tagen außerordentlich ihre Schuldigkeit zu erfüllen beeifert.

Artillerie-Corps: Hauptm. Grau, Oberlieut. Hofmann, Unterlieut. Konrad, Swoboda und Kuhnert haben ſich im Batteriebau und in der Kanonade ſehr ausgezeichnet. Beſonders verdient der Unterlieut. Konrad wegen ſeiner guten Anſtalten während dem Bombardement, wo er in der Fleſche Nro. 3 commandirte, belobt zu werden. In der Fleſche Nro. 2 commandirte der Oberfeuerwerker Rabe, der mit dem Bombardier Havel, die von einer Bombe beſchädigte Pulverkammer unter dem heftigſten feindlichen Feuer auf der Stelle herzuſtellen wußte. Der Lieut. Rab war in ſeinem Laboratorio unermüdet. Der Kanonier Wenzel Kochinke hat das außerordentliche Verdienſt, einen durch das feindliche Feuer entzündeten Munitionskarren in dem Artillerie-Park, freiwillig mit äußerſter Lebensgefahr geräumt zu haben, wodurch ein großes Unglück abgewendet wurde. Ueberhaupt hat ſich die Artillerie-Mannſchaft durch die ganze Zeit, beſonders aber am 24. und 25. gar ſehr ausgezeichnet, und verdient wegen ihrer Anſtrengung, Thätigkeit, raſtloſen Eifer, Nüchternheit und Rechtſchaffenheit beſonderes Lob, woran der Oberlieut. Swoboda von dem Bombardier-Corps durch ſeine Aufmunterung und Beiſpiel den größten Antheil hatte.

Pontoniers-Corps: Die Pontoniers, nebſt der zugetheilten Mannſchaft der Tſchaikiſten, dann von E. H. Ferdinand, den Szeklern und Sclavoniern, haben ſich unter der Anführung des Hrn. Oberſtwachtmeiſters von Roth wahrhaft verdient gemacht, und außerordentlich viel, beſonders am 24. und 25. auszuſtehen gehabt, auch den größten Gefahren muthvoll ſich ausgeſezet.

Grenadiers: Geſammte Hrn. Staabs- und Oberofficiers, auch Mannſchaft vom Feldwebel an, die das Ungemach, ſo bei der übelſten Jahrszeit über 10 Wochen dauerte, mit dem beſten Willen und Unverdroſſenheit ertragen haben.

Preiß Infanterie: Hauptm. Bartſch zeichnete ſich bei dem Ausfalle vom 15. und 16. Dec. aus; Hauptmann Koſtialowsky u. Oberl. waren äußerſt thätig in den Fleſchen. Oberlieut. Baron Rothſchilz, Fähndrich Eichenwirth und Corporal Hitzinger; dieſe drei zeichneten ſich in den Ausfällen vom 9. und 15. December aus.

Szekler Infanterie: Obriſt Baron von Graffen, welcher am 21. und 22. bei der verunglückten Schiffbrücke und erſten Aufforderung in den Fleſchen mit vieler Klugheit und Geiſtesgegenwart commandirte. Oberlieut. Fleſchy und Fähndrich Kovacz, ſo bei den

Ausfällen und Schleich=Patrouillen ſich beſonders kühn, klug und tapfer bezeugten, und die Scharfſchüzen anführten.

Sclavonier Infanterie: Hauptmann Obuchina, ſo ſich gar ſehr bei dem Ausfalle am 15. Dec. auszeichnete und nicht nur viele Thätigkeit und Tapferkeit, ſondern auch viele Einſicht und Klugheit erwieſen hat. Fähndrich Noviez, ſo bei dem Ausfalle am 15. Dec. ſich beſonders tapfer bezeigte, die Schanze am erſten erſtieg und bleßirt wurde.

Hohenzollern Cuiraſſier: Herr Rittmeiſter Graf Desfours leiſtete mit ſeiner Mannſchaft die thätigſte Dienſte bei Debarquirung der Artillerie und Munition am 25. December.

Szekler Huſaren: Corporal Joſeph Koczina, Gemeine Georg Dieneſt und Joh. Dieneſt; dieſe drei ſtießen beim Ausfalle auf eine feindliche Patrouille und hatten die Geiſtesgegenwart, ſolche muthig anzugreifen, dann zu plänkeln und ſo lange zu amüſiren und aufzuhalten, bis die Arbeiter zur Demolierung der Schanze an= und die Infanterie-Piqueter ausgeſtellet waren.

Erdödy Huſaren: Dieſe brave Mannſchaft hat ſich beſonders dadurch ausgezeichnet, daß ſie bei öftern Kanonaden ſtandhaft ihre Vedetten und Feldwachten behauptete, und ſich auf keine Art verdrängen ließ.

Churpfalzbairiſche Truppen: Der Herr Generallieutenant und Directeur des Genie-Corps von Pfiſter, hat durch gute Anlegung verſchiedener Fortificationen und Batterien, durch ſeine außerordentliche Thätigkeit und Aneiferung ſich das größte Lob erworben.

Der Herr Generalmajor und Commandant von Deroy hat ſich durch die 10 Wochen, beſonders in den lezten 2 Tagen gar außerordentlich ausgezeichnet, da er, als die Sache ernſthafter wurde, ſich freiwillig erboten hat, das Commando zur Defenſion in der Rheinſchanze zu übernehmen, und nach erhaltener Bewilligung ſich allda äußerſt thätig bezeiget, alle Gefahr mit dem gemeinen Mann getheilet, ſolchen mit ſeinem Beiſpiele aufgemuntert, auch nachgehends bei Evacuirung der überrheiniſchen Werker zur Conſervir= und Sicherheitsbringung der Artillerie und Munition die erſprießlichſten Dienſte bis zum lezten Augenblicke der Uebergab geleiſtet.

Der Herr Obriſtlieut. von Hallberg von der Artillerie hat anhaltende Proben ſeines raſtloſen Eifers und Geſchicklichkeit gegeben, und ſeine Artillerie auf das beſte angeführt, wie man dann der Geſchicklichkeit der churpfalzbairiſchen Artilleriſten, beſonders bei dem Wurfgeſchüze, das gerechte Lob hier öffentlich an den Tag legen muß.

Auch haben geſammte churpfalzbairiſche u. herzogl. zweibrückiſ. Hrn. Generals, Staabs-Oberofficiers und geſamte Mannſchaft vom Feldwebel abwärts ſich als rechtſchaffene unverdroſſene Soldaten betragen, unter welchen der Herr Oberſte von Teutſcher, der unter dem Bombardement am 24. in der Fleſche Nro. 1 commandirte, beſonders angerühmt zu werden verdient.

Der churpfalzbairiſche Lieutenant Janſen und der Brückenmeiſter haben ſich bei der Ein- u. Ueberſchiffung beſonders verdient gemacht, u. namentlich noch dadurch, daß ſie die von der Gewalt des Eiſes entführte Plette mit Lebensgefahr wieder herbeizuſchaffen wußten, wodurch die Möglichkeit erreicht wurde, von der brauchbaren Artillerie und Munition nichts in des Feindes Händen zu laſſen.

Durch das Bombardement ſind in der Stadt Mannheim, außer den kurfürſtl. und Militair=Gebäuden und minder beſchädigten Häuſern, 60 Häuſer merklich übel zugerichtet worden, dabei, ſo viel dermalen bekannt geworden, 3 Civilperſonen getödtet und 5 bleßirt worden.

Von den k. k. Truppen ſind todt und bleßirt vom 14. October bis 21. December:

Preiß Infanterie bleßirt 3 Mann; Szekler Infant. 1 M. todt u. 2 bleßirt; Szekler Huſaren 2 Pferd todt, 2 Mann und 4 Pferd bleßirt; Erdödy Huſaren 1 Pf. todt und 1 Of

Digitized by Google

ficier bleſſirt; Sclavonier Infant. 1 Officier und 6 M. bleſſirt.

Bleſſirte Officiers: Rittmeiſter Boldizar von Erdödy Huſaren und Fähndrich Noviez vom Sclavonier-Bataillon.

Vom 22. bis 25. December.

Grenadiers: Zſchock 3 Mann bleſſirt; Hübner 3 M. bleſſirt; Hayd 3 M. todt und 8 M. bleſſirt. Preiß Infant. 4 M. todt, 1 Officier und 2 M. bleſſirt; Hohenzollern Cuiraſſier 2 M. bleſſirt; Erdödy Huſaren 3 Pferd bleſſirt; Artillerie bleſſirt 3 Mann; Pontoniers und Zugetheilte, bleſſirt 1 Mann.

Unter den Bleſſirten iſt der brave Hauptmann Eberl von Preiß, dem durch eine durch das Fenſter der Palanke in die Fleſche geſchlagene Kanonenkugel das Bein gebrochen wurde.

Churpfalzbairiſcher Seits.

Artillerie, 1 Mann todt und 5 bleſſirt; Infant. 4 M. todt, 19 bleſſirt und 2 vermißt; herzogl. zweibrückiſche, bleſſirt 5 Mann.

— — —

Der gewöhnliche und privilegirte Schreib- und Reiſe-Calender auf das Jahr 1795 iſt in der Hof- und Akademiebuchdruckerei und bei allen Buchbindern zu haben.

Er empfiehlt ſich durch eine genaue Genealogie der herrſchenden Häuſer in Europa; den Geld-Cours; Intereſſe-Rechnung zu 4 bis 6 Procent von einem bis auf 1000 Gulden auf Jahre, Monate und Tage berechnet; Verzeichnis der Mannheimer Briefpoſt; Brieftare; Verzeichnis der abgehenden und ankommenden Poſtwagen, Diligencen, Marktſchiffen, ordinären Fuhren und Bothen; Verzeichnis der vornehmſten Meſſen, Krämer- und Viehmärkte, und einem Wegweiſer in die vornehmſten Städte Deutſchlandes mittelſt Extra-Poſt.

Die hieſige Mannheimer politiſche Zeitung, welche durch den beträchtlichen Zuwachs an Liebhabern von dem ungetheilten Beifall eines verehrlichen Publikums verſichert iſt, erſcheinet wöchentlich dreimal, nämlich Montags, Mitwochs und Freitags, und iſt in hieſiger Stadt um den äuſſerſt billigen Preis, jährlich für 3 fl. zu haben, welcher gegen den hohen Preis anderer Zeitungen gewiß ſehr abſticht. Auswärtige Liebhaber wenden ſich an ihre Poſtämter, die genannte Zeitung von dem hieſigen Oberpoſtamt beziehen, welche nach einer neuen Einrichtung auf den Frankfurter Poſtcourſen, als zu Weinheim, Heppenheim, Darmſtadt, Frankfurt, Mainz, Hanau ꝛc. den nämlichen Tag, wie in Mannheim, zu haben iſt; auch auf der Würzburger, Regensburger, Koblenzer und Köllner Route kommt ſolche um einen Tag früher als ſonſten an.

Dieſe Relation wird in der churfürſtlichen Hof- und Akademie-Buchdruckerei zu Mannheim verkauft.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google